

Praxismaterialien

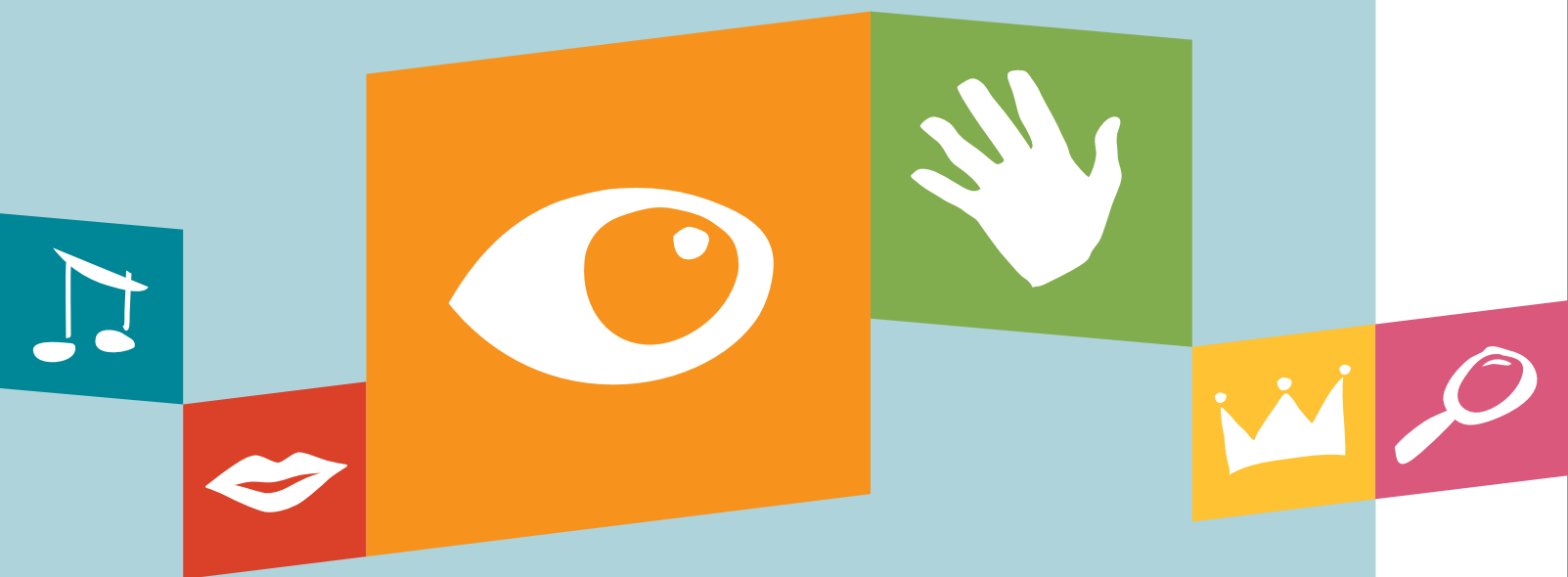
zur Sprachförderung im Elementarbereich

Die Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales



Freie
Hansestadt
Bremen

Praxis



Frühkindliche Bildung
in Bremen

Sieben Schritte

zur praktischen Umsetzung der Arbeitshilfe

1

Sich einen Überblick über die sprachlichen Kompetenzen und Kompetenzlücken der Kinder anhand des Beurteilungsbogens verschaffen

- Wie kompetent sind die Kinder in den einzelnen Teilfertigkeiten? Was bringen sie an Kompetenzen mit?
- Wo sind deutliche Lücken? Wo hole ich das Kind ab?
- Welche Teilfertigkeiten werden aktuell bereits in der Kita / in der Stammgruppe verstärkt bearbeitet (z.B.: Buchstaben in der »Schulkindergruppe«, regelmäßige Vorlese-Paten, interkulturelle Arbeit, Bezüge zur Erstsprache sind im Haus vorhanden)?

Dieser Schritt dient der Orientierung.

2

Förderschwerpunkte entsprechend der kindlichen Kompetenzen und Kompetenzlücken festlegen

- Sprachförderung ist eine sehr umfangreiche Angelegenheit. Die Konzentration auf 3 bis 4 Teilfertigkeiten erleichtert die gezielte Unterstützung des Sprachlernprozesses, entlastet und verringert das Risiko eines »Gießkannenprinzips«. (i.S.v.: Wenn ich ganz viele verschiedene Aspekte bearbeite, dann wird irgend etwas schon bei den Kindern ankommen.)

Dieser Schritt stellt die Kompetenzen und Bedarfe des Kindes in den Mittelpunkt.

3

Ein Thema suchen, das an den Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft, das für die Kinder persönlich bedeutsam ist

- z.B.: Ausflüge, Feste, Wettbewerbe – bauen, basteln, kreativ gestalten – forschen, experimentieren, spionieren – Hausprojekte -

Dieser Schritt dient der Handlungsorientierung in der Sprachförderung.

4

Kindgerechte Aktivitäten finden, die innerhalb des gefundenen Themas die Auseinandersetzung mit Sprache ins Zentrum setzen

- Was haben die Aktivitäten mit Sprache zu tun?
- Welche kommunikative Kompetenz kann hier gefördert werden?
- Welches sprachliche Ziel verfolge ich dabei?

Beispiel: Kita-Fußballturnier: das Turnier von den Kindern organisieren lassen, Werbung machen, Berichterstattung.

Dieser Schritt verknüpft Sprachförderung mit dem Kita-Alltag.

5

Zu den einzelnen Lernzielen und Kompetenzbereichen spezielle sprachliche Handlungen bei den Kindern anregen bzw. herausfordern

- Das Spiel selber ausprobieren, die Regeln lernen, ... (Weltwissen und Wortschatz)
- Mannschaften zusammenstellen, Trainingsanweisungen geben, ... (kommunikativer und zielgerichteter Spracheinsatz)
- Kommentieren. Wer macht was, wann, wo, wie, mit welchen Folgen? »... spielt den Ball zu ...« (Grammatikalische Formen)
- Herausfinden und erfragen: »Wird in Land X auch Fußball gespielt? Wie heißen die wichtigsten Vereine dort?« (Bezüge zur Erstsprache)
- Anfeuerungsrufe oder Vereinsparolen sammeln, rhythmisieren und einstudieren (Phonologisches Bewusstsein)
- Turnierlisten erstellen, Trikots mit Spielernamen und Zahlen versehen (Präliterale Erfahrungen)

Dieser Schritt stellt die sprachlichen Handlungen in der Sprachförderung in den Mittelpunkt.

6

Konkrete Spiel- und Lernangebote auswählen, mit denen die unterschiedlichen linguistischen Teilleistungen geübt werden können

- Alltägliche Kita-Materialien, Spiele, Lieder, ... können hier ebenso zum Einsatz kommen
- wie spezielle Sprachfördermaterialien oder Teile aus Sprachförderprogrammen (Kim-Spiele, Handpuppen, Fingerspiele, Abzählreime, Lieder, Bilderbücher, Arbeitsblätter zur Vorschulerziehung, ...).

Dieser Schritt dient der bewussten und gezielten Auswahl der Materialien (siehe: Checkliste zur Auswahl von Spiel- und Lernangeboten zur Sprachförderung)

7

Erneute Beurteilung der Sprachkompetenzen der Kinder anhand des Beurteilungsbogens und gegebenenfalls eine veränderte Schwerpunktsetzung

Dieser Teil ist ein erster Schritt in Richtung Überprüfung und Dokumentation.

Die erstellte Sammlung kann als eine Art Katalog oder Speisekarte verstanden werden, woraus die Sprachförder/in bedarfsgerecht für ihre Fördergruppen Angebote zusammenstellt. Allerdings müssen alle Lernebenen vertreten sein. Reine linguistische Trainingseinheiten oder ungezielter Small Talk innerhalb der Aktivitäten würden nicht zu einer Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen und deren Einsatz zum Zweck zielgerichteter Kommunikation führen.

Sich sprachlich zu äußern bedeutet immer auch, sich zu offenbaren, sich angreifbar zu machen. Ein positiver Kontakt zu den Kindern und eine vertrauensvolle Atmosphäre sind selbstverständlich auch für die Arbeit in den Sprachfördergruppen Voraussetzung, damit die Kinder bereit sind, sich den neuen Herausforderungen zu stellen.

Die hier stattfindende intensive Auseinandersetzung mit Sprache erfordert einen sehr bewussten Umgang mit Sprache seitens der Sprachförder/innen. Kinder lernen am Modell, sie spiegeln uns vielfach das Sprachverhalten ihrer Umgebung wieder. Daher ist auch eine Reflektion des eigenen Sprachverhaltens hilfreich.

- Nutze ich im Gespräch mit den Kindern meinen vielfältigen und differenzierten Wortschatz?
- Spreche ich langsam, deutlich und wohlartikuliert?
- Spreche ich vorwiegend in ganzen, grammatikalisch korrekten Sätzen – verwende ich unterschiedliche Satzformen?
- Bin ich eher ein sprechfreudiger oder eher ein schweigsamer Typ?
- Spreche ich eher mehr, eher weniger oder annähernd genauso viel wie die Kinder?
- Bin ich aufgeschlossen oder eher zurückhaltend gegenüber Fremdsprachen und Fremdsprachen lernen?

Entwicklungsgruppe

Anke Bräuer

(Landesverband ev. Tageseinrichtungen für Kinder)

Dr. Ulrich Holste

(Landesverband ev. Tageseinrichtungen für Kinder)

Prof. Dr. Rudolf Kretschmann

(Universität Bremen)

Sabine Pregitzer

(Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales)

Brigitte Schambeck

(Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales)

Impressum

Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales

www.jugend.bremen.de

Redaktion:

Martina Pfeffer, Sabine Pregitzer, Brigitte Schambeck

Gestaltung:

vierplus, Kommunikation + Gestaltung GmbH, Bremen

Druck:

Scharnhorst & Reincke,
Bremen-Brinkum

Dezember 2008

Begleitgruppe

Sprachexpertinnen aus den Bremer Kitas

Kita Am Nonnenberg

Kita An Smidts Park

Kita Augsburgener Straße

Kita Bei den drei Pfählen

Kita Ebenroder Straße

Kita Grohn »Haus Windeck«

Kita Hohentor

Kita Landrat-Christian-Straße

Kita Pfälzer Weg »Regenbogenhaus«

Kita Stichnethstraße

Kita Wasserturm

Kindertagesheim Abrahamgemeinde

Kindertagesheim Blockdiek

Kindertagesheim Dietrich Bonhoeffer Gemeinde

Kindertagesheim Hemelingen

Kindertagesheim Zionsgemeinde

Kindertagesheim Lüssum

Kita Am Hallacker

Kita Annemarie Mevissen

Kita NaKita

Kinderhaus Arche

Kinderhaus Freunde

Kinderhaus Kleine Marsch

Kinderhaus Holler Wichtel

Kinderhaus Quirli

Kita Spastikerhilfe Bremen

Katholische Kindertagesstätte St. Hedwig